

zum Druck gekommen sind (S. 57 ff., 65 ff., 73 ff., 86 ff., 101 ff.). Bei Keppler finden wir eine der ersten Auflistungen der Kirchheimer Handschriften nach der Säkularisation.

Der in jeder Beziehung bestens erschlossene Katalog (Orts-, Personen-, Initienregister, Verfasser-namen, Gebetsinitien, datierte und zitierte Handschriften) bedeutet einen weiteren Wegstein in der Erfassung des mittelalterlichen Kulturgutes.
Wolfgang Urban

FELIX HEINZER: Die Reichenauer Inkunabeln der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe. Ein unbekanntes Kapitel Reichenauer Bibliotheksgeschichte (Sonderdruck aus Bibliothek und Wissenschaft Bd. 22, 1988). Wiesbaden: Harrassowitz 1989. II und 132 S. mit 5 Abb. Brosch. DM 32,-.

Zu den kostbarsten Beständen aller Bibliotheken zählen die Wiegendrucke. Ein Schattendasein führten bislang allerdings die Inkunabeln aus der Bibliothek des ehemaligen Klosters Reichenau. Hier standen und stehen verständlicherweise die kulturgeschichtlich und kunsthistorisch hochbedeutenden Reichenauer Handschriften bislang im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Der Verfasser schließt mit seiner Erfassung der Inkunabeln Reichenauer Herkunft in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe eine Lücke. Unter den annähernd 1000 Inkunabeln des dortigen Bestandes konnten durch sorgfältige Analysen der Bucheinträge, der Besitzvermerke 176 Einzeldrucke als von der Reichenau stammend identifiziert werden. Sie gehörten mit Sicherheit zu den während der Säkularisation »1805 nach Karlsruhe transportierten Reichenauer Bibliotheksbeständen« (S. 16f.). Damit wäre nach Zahlen, die Heinzer in seinem Abriss der Reichenauer Bibliotheksgeschichte und seinen Forschungen zum Schicksal des Reichenauer Inkunabelbestandes ermittelt hat, ein durchaus beachtlicher Rest erhalten geblieben. Anton Friedrich von Hundbiss, der letzte Vogt der Reichenau, zählte 1802, also kurz vor der Säkularisation, 220 Wiegendrucke (vgl. S. 14).

Von allgemeiner Bedeutung sind die inhaltlichen und typographischen Schwerpunkte des Karlsruher Komplexes von Reichenauer Inkunabeln. Verständlicherweise dominieren Druckorte des Oberrheingebietes (S. 21), während in inhaltlicher Hinsicht die Fächer des Trivium (Grammatik, Logik, Rhetorik), Philosophie, Pastoral- und Moraltheologie sowie Hagiographie und Historiographie die Schwerpunkte bilden (S. 44), eine Gewichtung, wie sie vor allem in den Wiegendrucken aus dem Besitz des Gallus Öhem, der 1500 seine »Chronick des Gotzhus Rychenowe« verfaßte, begegnet. Öhem als Kaplan und geistlicher Hofrichter auf der Reichenau tätig, zählt zu den wichtigsten Vorbesitzern des erhaltenen Reichenauer Inkunabelbestandes. Seine Bücherei dokumentiert, wenn Werke ausgewiesener Humanisten rezipiert werden, den Anbruch einer neuen Ära auf der Reichenau. In Öhems Büchernachlaß finden sich Poggios »Facetien«, die poetische Rhetorik des Enea Silvio Piccolomini, des späteren Papstes Pius II., Petrarca. Neben der bibliographischen Bedeutung liegt hierin, in der geistesgeschichtlichen Aufschlüsselung, der Wert vorliegender Arbeit, die damit der reichen Bibliotheksgeschichte der Reichenau ein weiteres Kapitel hinzugefügt hat.
Wolfgang Urban

Vor dem Jahr 1000. Abendländische Buchkunst zur Zeit der Kaiserin Theophanu. Eine Ausstellung des Schnütgen-Museums zum Gedenken an den 1000. Todestag der Kaiserin Theophanu am 15. Juni 991 und ihr Begräbnis in St. Pantaleon zu Köln. Vom 12. April bis 16. Juni 1991 in der Cäcilienkirche. Katalog. Köln 1991. 175 S. Geb.

Am 15. Juni 991 starb in Nijmegen die Prinzessin Theophanu, Gattin Kaiser Ottos II. und Mutter Ottos III. Sie wurde in St. Pantaleon zu Köln beigesetzt. Dieses Ereignis nahm das Schnütgen-Museum zum Anlaß, der Kaiserin eine Ausstellung zu widmen. Zusammengetragen wurden fünfzig Codices, allesamt Handschriften des 10. Jahrhunderts. Beigesteuert haben zahlreiche Bibliotheken und Sammlungen Europas und Nordamerikas. Zu den Exponaten gehören das Gundold-Evangeliar (Stuttgart), das Evangeliar der Äbtissin Hitda von Meschede (Darmstadt) und das Evangeliar Kaiser Ottos III. (Aachen). Unter den Schreibschulen begegnen besonders häufig die Reichenau, Köln, Corvey, Fulda, St. Gallen und Mainz. Ein Katalog, dessen größter Teil der Beschreibung der Exponate gewidmet ist, dokumentiert die bemerkenswerte Ausstellung.

Ohne Zweifel verdient die gebildete und kluge Kaiserin, Miterzieherin Kaiser Ottos III., in der Stadt ihres Grabes eine solche Ehrung. Trotzdem scheint die Verbindung zwischen den Exponaten und der Kaiserin etwas gewaltsam zu sein. Nur an zwei Stellen wird sie ausdrücklich erwähnt; dabei kann bei beiden Abbildungen (Evangeliar von St. Gereon, Exponat 2; Sakramentar aus Petershausen, Exponat 32) eine